Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 86 (1995)

Heft: 9

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

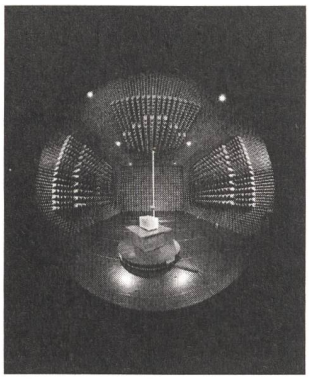
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



EMC-Prüfanordnung

wichtigen praktischen Problem der Hersteller und der Anwender elektronischer und elektrotechnischer Systeme, Anlagen und Geräte. In jüngster Zeit haben auch Befürchtungen wegen möglicher Einflüsse auf den Menschen und auf die Tier- und Pflanzenwelt zu einer vermehrten Beschäftigung mit den elektromagnetischen Feldern geführt.

Die EMC Zurich ist dieser Entwicklung gefolgt. Sie ist nach wie vor die Fachveranstaltung mit der ausgeprägtesten internationalen Ausstrahlung. Die über tausend Teilnehmer aus aller Welt waren etwa zur Hälfte Wissenschafter, die sich über den neusten Stand ihrer Disziplin informierten, und zur Hälfte Praktiker auf der Suche nach Lösungen für ihre Probleme. Die EMC Zurich 95 stand unter der Schirmherrschaft der Generaldirektion der PTT und wurde vom Institut für Kommunikationstechnik der ETH organisiert. Die Trägerschaft lag beim IEEE Switzerland Chapter on Electromagnetic Compatibility. Das Konferenzangebot der EMC Zurich 95 umfasste rund 120 ausgewählte technische Beiträge in 18 Fachsitzungen, Einführungsvorlesungen, Seminarien, öffentliche Sitzungen und Sonderveranstaltungen sowie eine technische Ausstellung mit rund 60 Ständen. Die Beiträge boten eine breite Übersicht über den Stand und die Entwicklungslinien des Fachgebiets.

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Vorschriftenflut als Arbeitsplatzkiller

Nach einer Studie des McKinsey Global Institute in sechs Industrieländern kommen Mängel auf den Arbeitsmärkten als Grund für die im Vergleich zu den USA wesentlich grössere Arbeitslosigkeit in den europäischen Staaten nur bedingt in Frage. Weit schwerwiegendere Ursachen der Arbeitslosigkeit entdeckten die Forscher in der allgemein herrschenden Vorschriftenflut sowie in den massiven staatlichen Wettbewerbsbeschränkungen bei der Beschaffung und beim Absatz von Produkten und Dienstleistungen in diversen Absatzmärkten.

Wichtigste Ursache für die in Europa seit Anfang der siebziger Jahre ansteigende Arbeitslosigkeit ist gemäss der Studie die grosse Anzahl wettbewerbsbehindernder Restriktionen in den Gütermärkten, aber auch speziell im aufstrebenden Dienstleistungssektor. Aus dem Vergleich der sechs Länder USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Japan folgern die McKinsey-Experten, dass die Bedeutung der Rahmenbedingungen (Lohnniveau, Arbeitslosenversicherung, Kündigungsschutz, Minimallöhne, Gewerkschaftsgrad) auf dem Arbeitsmarkt als eine der wichtigsten Ursachen der zunehmenden Massenarbeitslosigkeit bislang eher überschätzt worden ist.

Japan und die USA haben sich in den letzten zehn Jahren durch die Fähigkeit, neue Arbeitsplätze zu schaffen, gegenüber Europa einen wichtigen Vorteil geschaffen. Von 1980 bis 1990 entstanden in den USA 19 Millionen neue Arbeitsplätze. Deutschland, Frankreich und Italien hingegen schufen in der gleichen Periode bloss 1,5 Millionen. Gleichzeitig beträgt die Arbeitslosigkeit in Europa gegenwärtig elf Prozent, während sie sich in den USA von einer ähnlich hohen Zahl auf weniger als sechs Prozent reduziert hat. Die vier in der Studie untersuchten europäischen Länder könnten heute ein um 5 bis 15 Prozent höheres Sozialprodukt aufweisen, hätten sie in gleichem Masse neue Arbeitsplätze geschaffen. Damit wäre auch die Arbeitslosigkeit wesentlich vermindert worden. Gerade in diesem Punkt aber hinkten die europäischen Staaten hinter den Amerikanern und Japanern in letzter Zeit stets her.

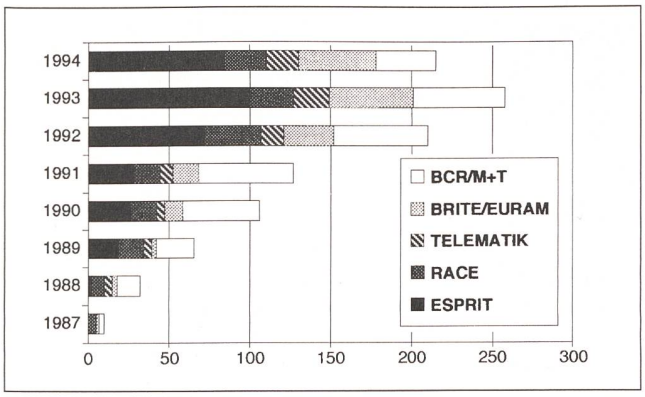
Auch in der Schweiz verändern sich die Wirtschaftsstrukturen derzeit massiv. Ähnlich wie in den meisten anderen Staaten Europas büssen zahlreiche arbeitsmarktbegünstigende Wirtschaftsfaktoren ihre Bedeutung ein. Zu Beginn des Jahres 1994 waren in der Schweiz beinahe 200 000 Menschen arbeitslos. Ende der achtziger Jahre betrug die Arbeitslosenquote in der Schweiz noch etwa ein Prozent, und 1973 waren hierzulande 81 Arbeitslose registriert. Mit der hiesigen – immer noch als konstant tief zu bezeichnenden – Arbeitslosigkeit liegt die Schweiz hinsichtlich der Schaffung neuer Arbeitsplätze zwar immer noch wesentlich vor ihren Nachbarstaaten.

Die McKinsey-Experten betrachten den Strukturwandel in der Schweiz als gefährdet, denn in der letzten Rezession wurde in manchen Bereichen des Dienstleistungssektors (z.B. im Bankwesen) ein Personalstopp verfügt. Sie empfehlen darum den Regierungen und Wirtschaftsführern, endlich eine konsequente Deregulierung (auch in den Absatzmärkten) durchzusetzen.

Schweizerische Beteiligungen an EU-Programmen

Eine per Ende 1994 durchgeführte Analyse der schweizerischen Beteiligungen an fünf von der Koordinationsstelle für schweizerische Beteiligungen an internationalen Forschungsprojekten (KBF) betreuten EU-Programmen lässt für die Zukunft interessante Trends ableiten. Die Beteiligungen der drei der KBF im November 1994 vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft neu zugeteilten Programme (nichtnukleare Energien, Verkehr, Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse) sind in der folgenden Analyse noch nicht enthalten. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die wenigen uns bekannten Beteiligungen im Programm Nichtnukleare Energien das Bild nur unwesentlich verändern würden.

Bis Ende 1994 – mit Ausnahme des Jahres 1994 – ist die Zahl der laufenden schweizerischen Beteiligungen an fünf der acht von der KBF betreuten F+E-Programmen (Telematik, Informationstechnologien, Kommunikationstechnologien, industrielle und Werkstofftechnologien und Normung, Mess- und Prüfverfahren) in den jeweiligen Jahren stetig gestiegen. In den Jahren 1992/1993 ereignete sich ein starker Anstieg der Beteiligungen, der vor allem auf die akademischen Einrichtungen zurückzuführen ist. 1993 sta-



Anzahl Projekte mit Schweizer Beteiligung 1987–1994 (laufend)

gnierte die Beteiligung der Wirtschaft, nicht zuletzt aufgrund der wirtschaftlichen Lage. Der starke Rückgang der laufenden Beteiligungen im Jahr 1994 ist darauf zurückzuführen, dass ältere Projekte zu Ende gingen und dass die gegen Ende 1994 lancierten Ausschreibungen für das 4. Rahmenprogramm erst 1995 wirksam werden. Aufgrund der überaus hohen Anzahl von Anfragen, die bei der KBF seit Ende 1994 eingegangen sind, ist zu erwarten, dass ein erneuter Anstieg der Beteiligungen 1995 eintreten wird, sobald die neuen Projekte unter dem 4. EU-Rahmenprogramm zustande kommen.

Problematisch ist das schweizerische Beteiligungsverhältnis zwischen Privatwirtschaft und öffentlichen Organisationen, welches sich über die Jahre sehr zugunsten der öffentlichen Organisationen verschoben hat. Zumindest in den älteren Mitgliedstaaten der EU ist ein ausgeglicheneres Beteiligungsverhältnis Privatwirtschaft/öffentliche Organisationen die Regel. Im Hinblick auf das Ziel des EU-Rahmenprogramms, nämlich die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, ist es notwendig, dass sich deren Beteiligungszahlen wieder denjenigen der öffentlichen Organisationen annähern.

Die Grafik fasst die Entwicklung der laufenden Projekte an fünf von der KBF betreuten Programmen seit 1987 zusammen. Der allgemeine Rückgang im Jahr 1994 ist gut sichtbar. Bis Ende 1994 beteiligten sich Schweizer Organisationen an 361 Projekten, von denen 215 Ende 1994 noch liefen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die industrielle Teilnahme der Schweiz an den EU-Programmen im Vergleich zu den EU-Ländern zu niedrig ist. Die neue klare industrielle Ausrichtung des 4. Rahmenprogramms der EU sowie das neue Finanzierungskriterium «Industrielle Relevanz» des Bundesamts für Bildung und Wissenschaft sollten diesbezüglich zumindest mittelfristig Abhilfe schaffen. Ein spezielles Problem, welches aus obiger Analyse nicht ersichtlich ist, sind auch die KMU-Beteiligungen, die wesentlich gesteigert werden könnten. In den letzten Jahren lag das Verhältnis der Beteiligungen Grossunternehmen/KMU in der Schweiz zwischen 2,0 und 2,5. Spezifische KMU-Förderungsaktionen, die ab 1995 greifen werden, sollten auch hier Abhilfe schaffen.

Veranstaltungen Manifestations

Eltefa 95

27.–29. September in Stuttgart

Mit der Eltefa 95 findet vom 27. bis 29. September eine der führenden Fachmessen für Elektrotechnik und Elektronik am Messeplatz Stuttgart statt. 32 600 Fachbesucher nutzten bereits 1993 das Produkt- und Informationsangebot der 709 ausstellenden Firmen. Die Messe umfasst die Installationstechnik, die Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik ebenso wie die Bereiche Schaltgeräte und elektrotechnische und elektronische Bauelemente, die Lichttechnik und die Haustechnik (mit Gebäudesystemtechnik) sowie die Bereiche Antriebstechnik, Verbindungstechnik und Lichtwellenleitertechnik. Mit dem Schwerpunkt SPS-Steuerungen innerhalb der Steuerungstechnik reagiert die Eltefa 95 auf die Entwicklung neuer Steuerungsgenerationen, die, ausgestattet mit Mikroprozessoren und dank der Integration von Computerintelligenzen, auch dem Elektrohandwerk neue Anwendungsperspektiven eröffnen.

Erstmals wird es zur Eltefa 95 eine Werkstattstrasse geben, die den Ausstellern die Möglichkeit bietet, über ihre normale Firmenpräsentation hinaus Auszubildenden, Gesellen und Meistern ihre Produkte in der Praxis zu zeigen und diese erproben zu lassen. Zahlreiche Aussteller beteiligen sich an der Werkstattstrasse, die in der Messehalle 12 untergebracht sein wird.

Des weiteren ist eine Sonderschau «Moderne Elektrotechnik im Büro» geplant. Hier soll am Beispiel einer Büroeinrichtung die gesamte Bandbreite moderner Anwendungen in der Gebäudesystemtechnik, bei der Starkstrominstallation und bei den aktuellen Kommunikationssystemen aufgezeigt und erklärt werden.

EAIR-Forum mit Anschlusstagung

27.–31. August in Zürich

Die 17. Jahrestagung der European Association for Institutional Research (EAIR), eine internationale Vereinigung von Hochschulplanern, Administratoren und Experten des Hochschulwesens, findet vom 27. bis 30. August 1995 an der ETH Zürich statt. Anschliessend an das EAIR-Forum ist ein Seminar mit internationalen Experten geplant. Das Forum wird von der ETH Zürich und der Universität Zürich gemeinsam organisiert und steht unter dem Tagungsthema: Dynamics in Higher Education: Traditions Challenged by New Paradigms.

Sechs parallel verlaufende Vortragsprogramme sind vorgesehen: Hochschulwesen und Gesellschaft; Strategisches Management; Management und institutionelle Struktur; Evaluation und Qualitätsmanagement; Bildung und Ausbildung; Internationalisierung. Zielgruppen sind Personen mit Führungs- und Managementfunktionen an den Universitäten und höheren Bildungsanstalten. Konferenzsprache ist Englisch. Das an die Konferenz anschliessende Seminar wird von ETH und Universität Zürich und der Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF) organisiert und findet im World Trade Center (WTC) in Zürich statt.

Auskünfte zum EAIR-Forum sind über folgende Adresse erhältlich: EAIR Forum Chair, Stab Planung, ETHZ, 8092 Zürich (Tel. 01 632 22 96, Fax 01 632 11 07).

Auskünfte über das anschliessende Forum erteilt die Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF), Affolternstrasse 123, 8060 Zürich (Telefon 01 311 37 27, Fax 01 311 37 12).